

Vresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Kerschmanns Buchdruckerei, Dresden, Postfach 210, 1932

Verlagsschrift: Kerschmanns Buchdruckerei, Dresden, Postfach 210, 1932

Druck u. Verlag: Kerschmann & Kerschmann, Dresden, Postfach 210, 1932

Am die Stellung Brüning's und Groener's Vor Rücktritt des Reichswirtschaftsministers

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Mai. Nachdem sich der erste Sturm über die Veröffentlichungen der Bayr.-Vp.-Korrespondenz gelegt hat und auch eine amtliche Stellungnahme vorliegt, erscheint es an der Zeit, unbeeinträchtigt von dem für und wider der beiden Erklärungen zu dem gesamten Fragenkomplex Stellung zu nehmen. Dabei scheint es zunächst einmal notwendig, der Quelle nachzugehen, aus der offenbar die bayrische Volkspartei-Korrespondenz geschöpft hat. Sie übernahm nämlich dieses Material aus der „Münchener Telegrammzeitung“, dem Boulevardblatt der „Münchener Neuesten Nachrichten“, die „Münchener Neuesten Nachrichten“ selbst stehen in engen Beziehungen zu Mitgliedern der Reichsregierung. Ihr Berliner Vertreter geht bei einzelnen Ministern ein und aus. Wir gehen in der Annahme wohl nicht fehl, daß die Fäden dieses süddeutschen Sturmes im Wasserlale zu Verflechtungen des Reichskabinetts führen. Die Gründe sind für den Kenner der internen Verhältnisse un schwer aufzufinden. Sie sind zurückzuführen

In erster Linie auf das SA.-Verbot, über dessen Zweckmäßigkeit im Reichskabinett durchaus keine einheitliche Stellungnahme herbeizuführen war,

obwohl nach außen geistlich jeder Eindruck von Meinungsverschiedenheiten vermieden wurde. Der Reichspräsident, der seinerzeit seine Unterschrift unter die ihm vom Reichskabinett vorgelegene SA.-Notverordnung leistete, hat sich dann später wohl davon überzeugt, daß die Dinge mit der SA. denn doch nicht ganz so liegen, wie ihm seitens der Reichsregierung dargestellt worden sind. Es folgte dann der für die Öffentlichkeit, aber auch für die Reichsregierung überraschend gefommene Brief des Reichspräsidenten an den Reichsinnenminister Groener. Dieser Brief wurde, obwohl die Reichsregierung es nicht gern sah, als öffentlicher Brief behandelt, d. h. der scharfe Wortlaut wurde der gesamten deutschen Öffentlichkeit zur Kenntnis gebracht. Der Reichspräsident legte nach diesem Brief Wert darauf, daß eine partielle Behandlung von rechts und links in Sachen der parteipolitischen Wehrorganisationen Anwendung finde. Am tiefsten wurde durch dieses Schreiben der Reichsinnenminister Groener persönlich betroffen. Groener hatte, obwohl ihm nachstehende Kreise in der Wehrrückfrage dringend von dem SA.-Verbot abgeraten hatten, doch zu dem Schlag gegen die SA. angeschickt, und seine Stellungnahme hatte dann im Reichskabinett den Ausschlag gegeben. Nach diesem Brief Hindenburgs folgte nun eine bis jetzt noch nicht abgeschlossene Periode der „Nachprüfung“ des verschiedenen Belastungsmaterials gegen das Reichskabinett. Man ließ das Reichspräsidentenpalais fühlen, wie verstimmt man über diesen Brief Hindenburgs gewesen sei. Man abgerte die Antwort hinaus, und auch heute noch weiß die Öffentlichkeit nicht, zu welchen Ergebnissen man im einzelnen kommen wird, obwohl naturgemäß einige Mittelungen auf innenpolitischem Gebiet durchgedrungen sind. Zu allem ist in der letzten Zeit das Wahlergebnis in Preußen gekommen. Die Nationalsozialisten haben wohl unter der Hand die maßgebenden Kreise wissen lassen,

daß sie nicht geneigt wären, sich in Preußen zu beteiligen, wenn nicht auch ein Kurswechsel in der Reichspolitik erfolge.

Dieser Kurswechsel ist jetzt auch so einwandfrei begründet, daß unter anderen Umständen sicherlich schon längst die Konsequenzen gezogen worden wären. Das Kabinett Brüning hat, wie das preussische Wahlergebnis zeigt, seine Basis vollständig eingebüßt. Die wenigen Stimmen aus den Mittelparteien, die ihm immer wieder zu knappen Mehrheiten in Reichstagsverhandlungen, sind nach den neuesten Wahlergebnissen nach rechts abgewandert oder in nichts verschwunden. Infolgedessen ist es nur zu begreiflich, daß man sich an höchster Stelle des Reiches ernsthaft darüber Gedanken macht, wie man die Zusammenlegung der Reichsregierung mit Preußen nicht mehr zu verarbeitenden Verhältnissen draußen im Lande in Einklang bringt. Unterstützt werden diese Bestrebungen durch die Forderungen der Nationalsozialisten, der Reichspräsident möge den Reichstag alsbald auflösen und durch Neuwahlen Verhältnisse schaffen, die die Regierungsverhältnisse im Reich und in Preußen parallel zueinander gestalten. Erst dann würde der politisch unheilvoll gewordene Dualismus zwischen Preußen und Reich in der Praxis nicht bestehen. Das sind die allgemeinen Tendenzen, die sich in den letzten Tagen in unterrichteten Kreisen schon deutlich abzeichnen begannen. Man sprach neuerdings davon,

daß die Stellung Brüning's nicht mehr die alte sei, und daß auch der Reichsinnenminister Groener auf die Dauer nicht mehr würde gehalten werden können.

Die Veröffentlichungen der „Münchener Telegrammzeitung“ und der bayrischen Volkspartei-Korrespondenz stellen unter diesen Umständen den Versuch einer, wie die Berliner Börsenzeitung es treffend ausdrückt, „kleinen Erpressung aus Bayern“ dar. Man will unter allen Umständen verhindern, daß der Reichspräsident die Konsequenzen aus der letzten Wahlergebnisse in den Händen auch für das Reich zieht, und man versucht, einige politische Persönlichkeiten, von denen man annimmt, daß sie den Reichspräsidenten in seinen neu gewonnenen Anschauungen unterstützen, zu kompromittieren. Wahr-

scheinlich werden die Alarmmeldungen aus Bayern aber die entgegengesetzte Wirkung haben. Der Reichspräsident ist bekanntlich sehr empfindlich gegen Eingriffe in seine persönlichen Entscheidungen, und es würde nicht wundernehmen, wenn die von der bayrischen Volkspartei geübten Methoden die jetzt schon in reichlichem Maße vorhandene Mißstimmung zwischen Reichspräsidentenpalais und einigen Kabinettsmitgliedern noch weiter verschärfen.

Im übrigen ist bei der gestrigen Kabinettsitzung auf-
gefallen.

daß der Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold an diesen Beratungen nicht teilnahm.

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat schon von Anfang an im Reichskabinett gar keine Rolle spielen können. In der politischen Öffentlichkeit ist von ihm schon seit langem nicht mehr die Rede, und es verlaute bereits vor einiger Zeit, daß er demnächst seinen Rücktritt nehmen würde. Dieser Rücktritt wird wahrscheinlich demnächst erfolgen. Im übrigen wird man gut tun, die aus der Reichskanzlei jetzt wieder geistlich verbreiteten Nachrichten, daß zwischen Brüning und Hindenburg volles und bestes Einvernehmen bestehe, mit Vorsicht aufzunehmen.

Wie ergänzend verlautet, ist der Wunsch des Reichswirtschaftsministers Warmbold, zurückzutreten, auch darauf zurückzuführen, daß sich der Reichswirtschaftsminister mit der hauptsächlich vom Reichsarbeitsminister beauftragten Einführung der 40-Stunden-Woche nicht einverstanden erklärt. Auch wegen der beabsichtigten Prämienanleihe zur Finanzierung eines Arbeitsbeschaffungsprogramms sollen Meinungsverschiedenheiten entstanden sein.

Das Abkündigungsgesuch des Reichswirtschaftsministers soll bereits vorliegen.

An zutändiger Stelle wird allerdings auf Anfrage erklärt, daß von einem Rücktritt des Reichswirtschaftsministers Warmbold „nichts bekannt sei“. Es wird jedoch hinzugefügt, daß, falls sich diese Nachricht dennoch bestätigen sollte, vermutlich sofort ein neuer Reichswirtschaftsminister ernannt werden würde, wobei man vielleicht an Trendelenburg gedacht hat.

Das Echo in London

London, 3. Mai. Eine Reihe von Londoner Morgenzeitungen wie „Daily Herald“ und „News Chronicle“ bringen die von einer deutschen Korrespondenz verbreitete Meldung über eine Kamarilla, die den Sturz Brüning's beabsichtige und deren Führer General von Schleicher und von Hammerstein seien, in großer Aufmerksamkeit. „Daily Herald“ fügt hinzu, daß auch Staatssekretär Meißner der Kamarilla anhöre. Man hoffe, noch diese Woche den Rücktritt Brüning's herbeizuführen, für den der Rücktritt des Wirtschaftsministers Professor Warmbold das Signal geben soll.

Neuer deutscher Schritt in Kowno

Für unbeeinflusste Wahlen

Berlin, 3. Mai. Der deutsche Gesandte in Kowno hat am gestrigen Montag erneut einen Schritt bei der litauischen Regierung wegen der Memellandfrage unternommen. In einer Unterredung mit dem litauischen Außenminister Januš hat der Gesandte noch einmal die Aufmerksamkeit der litauischen Regierung auf die Vorgänge hingelenkt, die nach Auffassung Deutschlands einen Verstoß gegen das Memellandbündnis bedeuten und abgelehrt werden müssen. In politischen Kreisen wird daran erinnert, daß bereits bei den Wahlen für den memelländischen Landtag im Jahre 1930 ein ähnliches Verhalten der Litauer zu einer Beschwerde beim Völkerbund geführt und dann seine Erledigung in einem Schriftwechsel zwischen dem damaligen deutschen Außenminister Dr. Curtius und dem litauischen Außenminister Januš gefunden hat. Januš hatte seinerzeit namens der litauischen Regierung eindeutige Zusicherungen für eine unbeeinflusste Abstimmung und Wahlpropaganda gegeben. Damals wurden die bereits rein großlitauisch zusammengesetzten Wahlkreiskommissionen und Wahlvorstände entsprechend dem Stärkeverhältnis der Parteien umgebildet, so daß auch die d. u. schen Parteien auf Grund einer überwiegenden Mehrheit genügende Vertretung bekamen. Auf diesen Schriftwechsel ist in den verschiedenen Notizen Deutschlands an Litauen und die Signalmächte Bezug genommen worden. Im übrigen scheinen die verschiedenen Schritte Deutschlands, wie auch die der Signalmächte, infolge eines gewissen Erfolgs gehabt zu haben, als in den letzten Tagen keine Ausbreitungen mehr gegen die Wahlpropaganda der memelländischen vorgekommen sind. Diese Tatsache darf aber nicht dazu verleiten, nun alles für

Verstärkte Devisenbestimmungen für Auslandsreisen

Berlin, 3. Mai. Amlich wird mitgeteilt: Die Devisenlage macht einige Verstärkungen der Bestimmungen für den Reiseverkehr nach dem Auslande und dem Saargebiet notwendig. Die Devisenbewirtschaftungsstellen werden für nicht geschäftliche Reisen fortan den Nachweis der Dringlichkeit der Reise verlangen; bei Reisen zum Kurgebrauch im Auslande ist hierbei die Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses erforderlich.

Von einigen ausländischen Kurverwaltungen usw. sind in letzter Zeit Prospekt verabschiedet worden, in denen deutlichen Aussagen empfohlen wird, bei einem beabsichtigten Kur-aufenthalt im Auslande bereits einige Monate vor Austritt der Reise regelmäßige Ueberweisungen im Rahmen der Freigrenze vorzunehmen. Es wird davor gewarnt, auf solche Empfehlungen einzugehen, da dieses Verfahren eine Umgehung der Devisenvorschriften darstellt.

Auch bei Geschäftsreisen wird strenger als bisher darauf geachtet werden, daß die Anforderungen an Devisen als berechtigt anerkannt werden können.

Das SA.-Verbot soll ergänzt werden

Berlin, 3. Mai. Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat sich das Reichskabinett unter anderem auch bereits mit dem SA.-Verbot befaßt und beschlossen, die betreffende Verordnung so zu ergänzen, daß sie partiell auch auf alle gleichartigen Organisationen anzuwenden ist. Es ist beabsichtigt, eine Aufsichtsbehörde dafür zu bestimmen, die die Satzungen nachprüfen und nötigenfalls Änderung verlangen soll. Die Verordnung dürfte schon sehr bald herauskommen. Es ist anzunehmen, daß nach dieser neuen Verordnung der NSDAP die Möglichkeit gegeben ist, wieder Sonderformationen zu bilden, die aber keinen militärischen Charakter haben dürfen.

Brüning beim Reichspräsidenten

Berlin, 3. Mai. Der Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die innenpolitische Lage und die gegenwärtigen Kabinettsberatungen.

Chinas Waffenstillstandsdelegierter überfallen

Schanghai, 3. Mai. Etwa 100 chinesische Studenten, die mit den Bestimmungen des sino-japanischen Abkommens nicht einverstanden sind, drangen in das Haus des chinesischen Hauptdelegierten Quotachi ein und überfielen ihn. Quotachi wurde verletzt. Es ist daher nicht sicher, ob er, wie geplant am Donnerstag das Waffenstillstandsabkommen unterzeichnen kann.

„Graf Zeppelin“ über La Palma. Nach einem Funkspruch von Bord des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff am Dienstag um 0,30 Uhr MEZ. über La Palma.

Englische Kritik an Polen

London, 3. Mai. Der Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ in Danzig erklärt, die Bekanntheit der Ziele der polnischen Militärführer werde hoffentlich die Rettung Danzigs bringen. Polen habe 400 000 Menschen in der Freien Stadt Danzig ihrer Lebensmöglichkeiten beraubt, indem es sich um die Entscheidungen des Völkerbundkommissars und des Völkerbundsrates überhaupt nicht gekümmert habe. Danzig habe das Recht, Waren zollfrei nach Polen zu senden, die für die dortigen Bevölkerung nicht ausreichen. Polen sei angewiesen, vom Danziger Hafen unter Ausnutzung seiner vollen Leistungsfähigkeit Gebrauch zu machen und den Hafen von Gdingen nur für seine Flotte und für seinen überschüssigen Handel zu benutzen.

Statt dessen ziehe Polen den Hafen von Gdingen vor, in der Hoffnung, Danzig durch wirtschaftlichen Druck zu zwingen, an Polen die Bitte um Einverleibung zu richten.

Der Berliner Berichterstatter der „Morning Post“ erklärt u. a., das Vorgehen Litauens gegen Memelland sei sehr stark an der Durchführung der Garantien interessiert, die in den Friedensverträgen den Regierungen gewisser von Deutschland abgetrennter Gebiete gegeben wurden.

25 Jahre Landesverband für christlichen Frauendienst

Nach der Vereinsauswahl, in dem die Jubiläum...

Vielmehr und klar erlangte Worte aus dem Alten und...

Die Begrüßungsansprache hielt die Landesverbands-

Geschichte des Landesverbandes für christlichen

Ziel wurde geleistet, gerungen, gearbeitet, ehe aus dem...

Eine lange Reihe von Gratulanten begrüßwünschte den Landesverband zu seinem...

Im Namen der Landeskirche sprach Landesbischof D. H. Meiß...

Sodann sprach D. Feep, Direktor des Zentralaus-

„Die gemeinschaftsbildende Kraft der Frau in Familie,

Not und Irrtum unserer Zeit, führte er aus, lassen sich alle...

sozial von Karl Volkmoeller, Rufft und Gelangsterte von Ralph...

+* Vattiera als Tanzhänger in Wien. Tino Vattiera hat zum...

+* Theologische Prüfung eines Leipziger Organisten. Die...

+* Der Nachfolger Geheimrat Richard Schmidt. Das sächsische...

+* Heilmittel gegen die Grippe. Der Magistrat der Stadt...

+* Raabes Schüler. In Braunschweig hat im Alter von 86 Jahren...

Gast, die die Kirche der Anfangszeit auszeichnete. Die neue...

* Todesfall. Im 86. Lebensjahre verstarb am Montag...

* Schlagschlag bei Landmannschaft. Heute, 20 Uhr, Monats-

* Bäderverein Ostia. Donnerstag 17 Uhr Tanzabend im...

Wetternachrichten vom 3. Mai



Zeichenerklärung: S11, N1, N02, O3, S06, S5, SW6, W7, NW6, N9, W10, Sturm...

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperature (7 am, 12 noon, 5 pm), Wind (Direction, Strength), Weather (7 am, 8 am, 9 am), Visibility, Clouds.

Wetterlage Dresden, 2. Mai 1932: Sonnenaufgang 4.0 Stunden, Tagesmitteltemp. + 15,2 C.

Die Depression ist wiederum etwas schwächer geworden und hat ihre...

Temperaturen gegen Montagmorgen um wenige Grade sinken...

Witterungsbedingungen

Teilweise anfeuchtende Winde aus Nord, West trübe, Etwas Temperaturrückgang, Zeitweise Niederschläge.

Table titled 'Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse' with columns for location and water level.

Samstag, den 3. Mai Baublufffahrt nach Röttha

Preis 8.- Mark einchl. Besichtigung der Gesteinsschichten...



Bei uns gekauft ist gut gekauft, ist billig gekauft!

Advertisement for Ludwig Bach & Co. listing various clothing items and prices: Herrenkragen, Herrenbinder, Herrensocke, Kniestrümpfe, Sporthemden, Knabenpullover, Wochenendhemd, Bayernjacke, Seppelhose.

Advertisement for Emil Wünschler featuring 'Echte Silberfische 95.-' and contact information.

Advertisement for 'Unterricht' (lessons) in evening courses.

Advertisement for 'fl. Ball-Blumen' and other floral products.



Man nennt mich Mimi! ROMAN VON RICHARD RIESS U. THEODOR BLANCK

(28. Fortsetzung und Schluss.) Sie hatten Signora Cazzini an ihrem Hause abgesetzt und fuhren dem See zu.

„Nach Hause!“ sagte Montegna. „In dein Heim, Mimi!“ Sie tat, als verstände sie ihn nicht.

„Mein Vater?“ wiederholte Montegna und sah sie an. „Frau Mimi Montegna wird Derrin sein über ihren Mann und über alles, was ihm gehört.“

Er wollte sie in seine Arme nehmen und war erschaut über ihre Abwehr. „Verständig sein, Carlo. Ich will deine Frau werden, gewiß...“

„Raum hörbar glitt der große Wagen am Seeufer entlang, dem Haus an der Landung zu.“

Vierunddreißigstes Kapitel Ausklang Wir sind am Ende. Mimi und Montegna haben sich gefunden.

Die Senation in der Scala aber blieb tagelang Stadtgespräch in Mailand. Der Reporter Renelli hatte die Sache in seinem Blatt groß aufgezogen.

„Ich brenne darauf!“ sagte Montegna lachend. „Und doch wird es zuvor noch einen Aufenthalt geben...“

Der Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

Wieder einmal schmeckte es Herrn Dierlinger. Während er in seinem Korbfessel sich mächtige Stücke von Geräuchertem ins Gebirge der Zähne schob, las er die Morgenzeitung.

Wie Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

zu bereinigen. Der letzte Posten dieses Kontos freilich, die Sache mit Vene in Amsterdam, erwies sich für das Debit-saldo nicht so schwer belastend, wie man ursprünglich angenommen.

Zu dieser Stunde waren Montegna und Mimi bereits auf der Reise. Mimi hatte darauf bestanden, das Rudervoot von Gadenabbia kommen zu lassen.

„Sonderbare Hochzeitsreise!“ bescheiden in der Dolsklasse zurückzulegen. In Seeferd stieg man aus, ließ das Gepäck nach München weitergeben.

Als sie an jene Begegnung gekommen waren, an der Mimi damals von ihrem alten Freund Abschied genommen hatte, hielt sie inne und sprach ein inhaltschweres Wort.

Und wie Mimi nun das Glas hob, kam wieder ein Wort von ihren Lippen, das Carlo noch nie gehört hatte.

In dieser Stunde erfährt Kammerfänger Montegna des Geheimnis der Kontesse von Schneefeld und des Hotel-direktors. Er griff nach seinem Scherzbuch.

„Weißt du, was die Bayern tun, wenn sie so von Derrin glücklich sind?“ Wirklich, Mimi merkte aus der Grobbereden-Strache in Berlin setzte zu einem Jodler an.

„Und jetzt wunderst du dich gewiß nicht mehr darüber, daß ich dich gebeten habe, dir mit mir auf dieser Reise Regensburg anzusehen!“

„Ich brenne darauf!“ sagte Montegna lachend. „Und doch wird es zuvor noch einen Aufenthalt geben...“

„Wer Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

Wieder einmal schmeckte es Herrn Dierlinger. Während er in seinem Korbfessel sich mächtige Stücke von Geräuchertem ins Gebirge der Zähne schob, las er die Morgenzeitung.

Wie Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

Sängerin, die wo im Operntheater in Mailand mit einem Riesenerfolg aufgetreten ist. Eine gewisse Crema...

„Weißt du, was die Bayern tun, wenn sie so von Derrin glücklich sind?“ Wirklich, Mimi merkte aus der Grobbereden-Strache in Berlin setzte zu einem Jodler an.

„Und jetzt wunderst du dich gewiß nicht mehr darüber, daß ich dich gebeten habe, dir mit mir auf dieser Reise Regensburg anzusehen!“

„Ich brenne darauf!“ sagte Montegna lachend. „Und doch wird es zuvor noch einen Aufenthalt geben...“

„Wer Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

Wieder einmal schmeckte es Herrn Dierlinger. Während er in seinem Korbfessel sich mächtige Stücke von Geräuchertem ins Gebirge der Zähne schob, las er die Morgenzeitung.

Wie Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

Wieder einmal schmeckte es Herrn Dierlinger. Während er in seinem Korbfessel sich mächtige Stücke von Geräuchertem ins Gebirge der Zähne schob, las er die Morgenzeitung.

Wie Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

Wieder einmal schmeckte es Herrn Dierlinger. Während er in seinem Korbfessel sich mächtige Stücke von Geräuchertem ins Gebirge der Zähne schob, las er die Morgenzeitung.

Wie Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

Wieder einmal schmeckte es Herrn Dierlinger. Während er in seinem Korbfessel sich mächtige Stücke von Geräuchertem ins Gebirge der Zähne schob, las er die Morgenzeitung.

Wie Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

Wieder einmal schmeckte es Herrn Dierlinger. Während er in seinem Korbfessel sich mächtige Stücke von Geräuchertem ins Gebirge der Zähne schob, las er die Morgenzeitung.

Wie Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

Wieder einmal schmeckte es Herrn Dierlinger. Während er in seinem Korbfessel sich mächtige Stücke von Geräuchertem ins Gebirge der Zähne schob, las er die Morgenzeitung.

Wie Herr Anton Dierlinger längere Zeit nicht gesehen hatte, pflegte bei jeder Begegnung weidenschaftlich festzustellen: „Na, der Dierlinger Toni, grad wundern muß man sich, wie er's macht.“

„Ja, mei“, sagte dann der Dierlinger. „Ich hab a gut's Wissen und 's Essen schmeckt mir a —“

Das gute Gewissen Vater Anton's war seit einiger Zeit wieder völlig ausgeheilt. Sein Annerl war ihm zurückgegeben.

Advertisement for 'Die Brot- und Mehfrage für Zuckerkrankte gelöst!' featuring a list of bakeries and contact information for Kurt Schröpfer.

Advertisement for 'Streik' (Strikes) featuring a list of items and contact information for Tribellans.

Advertisement for 'Wie fesselt ich meinen Mann!' (How do I tame my husband!) featuring contact information for Kurt Schröpfer.

Advertisement for 'Silberfuchsel' featuring contact information for Paul Heinze.

Large advertisement for S. B. D. A. featuring 'ZUR BAUMLUT, Himmelfahrt, den 5. Mai' and 'Konzertfahrt: Luxusdampfer „Leipzig“'.

Large advertisement for 'Sonder-Angebot!' (Special Offer!) for 'GÖRLITZER' featuring 'Ein Posten frischer Blumenkohl' and 'Staudensalat täglich frisch'.

Advertisement for 'Bandagist Ackermann' featuring contact information for Grunauer Straße 16, 1.

Advertisement for 'Schütze wäscht billiger' (Schütze washes cheaper) featuring contact information for Dampfwaschanstalt.

Advertisement for 'Pflingsten naht!' (Pflingsten is near!) featuring contact information for Fort mit Mantel und Pelz.

Advertisement for 'Feststellungen für alle Zwecke' (Fixed statements for all purposes) featuring contact information for Helle Fuchse.

